

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

21.10.1836 (Nr. 293)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 293.

Freitag, den 21. Oktober

1836.

B a i e r n.

München, 16. Okt. Graf Saporta ist von Sr. M. dem Könige von Griechenland zum wirklichen Obersthofmarschall, und der k. bayerische Kämmerer und pensionirte Hoftheaterintendant, Frhr. v. Weihs, Bruder der Gräfin Armanberg, zum Obersthofmeister der künftigen Königin von Griechenland ernannt worden. Für die Zeit der Vermählung des jungen Königspaares werden Feierlichkeiten vorbereitet. Unter Andern soll bei der Ankunft hier ein Festspiel im großen Theater stattfinden, welches von dem Dichter mit dem Staatsmanne vereinigen Hr. v. Schenk geschrieben wird. — Die Pinakothek ist nun dem Publikum geöffnet, welches heute zum erstenmale dahin krönte, und sich in den herrlichen Sälen, welche die Auswahl der Kunstschätze Baierns enthalten — von 7000 Gemälden, welche die Nationalgalerie besitzt, sind nur 1500 aufgenommen — ergözte. Uebrigens ist das Ganze noch weit von seiner Vollendung entfernt. Die Gallerie der Kunstgeschichte al fresco soll erst in einigen Jahren fertig werden, und die Kupferstichsammlung wird erst in einem Jahre von den ihr im rez de chaussee angewiesenen Lokalitäten Besitz nehmen. (Allg. Ztg.)

K u r h e s s e n.

Kassel, 11. Okt. Obgleich am 5. nächsten Monats unsere neue Ständeversammlung zusammen tritt, so sind doch an manchen Orten die neuen Wahlen noch nicht vorgenommen worden. Ueberhaupt gibt sich in Kurhessen, wie anderwärts, ein Erkalten des Eifers für die konstitutionellen Einrichtungen an den Tag, auffallend mit der Regsamkeit kontrastirend, die im Jahre 1831, nach der Promulgation der Verfassungsurkunde, unter allen Klassen sich bemerkbar machte. Es findet diese Erscheinung indessen in den sehr herabgestimmten Erwartungen von den möglichen Leistungen der Landtage ihre hinlängliche Erklärung. Selbst hier in der Hauptstadt hatten sich bei der Wahl der Mitglieder des Wahlkollegiums, dem die Ernennung der beiden Abgeordneten von Kassel oblag, so wenig Wähler eingefunden, daß die Mitglieder des Stadtraths und des Bürgerausschusses die Zahl ergänzen mußten, die das Wahlgesetz für einen solchen außerordentlichen Fall vorschreibt. — Das kurhessische Staatsgrundgesetz gestattet (S. 107), daß ein und derselbe Ministerialvorstand zwei Departements zugleich verwalten kann; durch diese Einrichtung schiebt der Weg zur Erzielung einer Ersparung in dem Besoldungsstat der Minister gebahnt

werden zu sollen. Auch hatte der Staatsminister Hassempflug, der seit mehreren Jahren die beiden Ministerien der Justiz und des Innern in seiner Person vereinigte, während seiner ganzen Amtsführung bisher nur den Gehalt bezogen, der im Budget für jeden einzelnen Minister festgesetzt, und für jeden Vorstand der fünf Ministerialdepartements auf jährlich 2500 Thlr., und für einen solchen mit dem Range eines Ministers auf 3500 Thlr. bestimmt war. In dem von den Landständen genehmigten Ausgabebudget fand sich gleichwohl der Besoldungsstat der Minister so regulirt, daß für den Fall, daß ein jedes einzelne Ministerialdepartement einem eigenen Minister als Vorstand anvertraut würde, Vorsorge getroffen war. In voriger Woche ist nun vom Minister der Justiz und des Innern eine höchste Verfügung Sr. Hoh. des Kurprinzen-Regenten der Verwaltung der Staatskasse mitgetheilt worden, wonach diese angewiesen wird, dem Minister Hassempflug den Gehalt nachzuzahlen, der demselben von der verfloffenen Periode, in welcher er ein Doppelministerium bekleidet, als Vorstand eines zweiten Ministerialdepartements noch zu gute komme. Demzufolge hat denn auch besagter Minister in diesen Tagen einen Besoldungsrückstand von 8000 Thlrn. aus der Staatskasse ausbezahlt erhalten. — Der Kurprinz-Regent hat der ihm zugegangenen Einladung, den Waffenübungen der in der Umgegend von Paderborn versammelten preussischen Truppen und Landwehren beizuwohnen, entsprochen, und es ist demselben bei dieser Gelegenheit die zuvorkommendste, freundlichste Aufnahme von Seite seines hohen Verwandten, des Kronprinzen von Preußen, zu Theil geworden. — Se. kön. Hoh. der Kurfürst hat Kommissäre zur Wahrung seiner Interessen in der hessen-rottenburgischen Erbschaftsangelegenheit bestellt. Der geh. Rath Schotten und der Ministerialrath Wöhler sind dazu ausersehen worden. — Der Bau einer längst projektirten neuen Synagoge für die hiesige israelitische Gemeinde wird nun bald beginnen. Der Oberbaurath Schuchhard hat den Plan zu diesem Gebäude entworfen, und die Israeliten haben zur Bestreitung dieses Baues ein Anlehen von 30,000 Thlrn. bei der hiesigen Militärwittwenkasse zu 4 Prozent kontrahirt. — Der Hofbaudirektor Nuhl, der Anfangs Juli eine Reise nach Italien angetreten hatte, um dort an Ort und Stelle Gebäude in Augenschein zu nehmen, die zum Modell für das vom Kronprinzen aufzuführende Palais der Gräfin von Schaumburg dienen könnten, ist vor Kurzem wieder zurückgekehrt, und wie man versichert, wird dieser Bau nunmehr nächstkommenden Frühling seinen Anfang neh-

men. Das von Hrn. Kuhl hier in der neuen Friedrich-Wilhelmsstraße aufgeführte Ständepalais ist zwar auch in seiner innern Einrichtung seiner Vollendung nahe, doch werden die Landstände bei ihrer bevorstehenden Session diesmal wohl noch nicht dieses Lokal zu ihren Sitzungen benutzen können. (Allg. Ztg.)

Hannover.

Die hannoversche Zeitung enthält eine Bekanntmachung des dortigen Finanzministeriums, wonach, nachdem nunmehr eine hinreichende Menge Scheidemünze von dortigem Gepräge ausgemünzt, auch genugsam für das Bedürfnis von vollgültigen Zweigutegroschenstücken gesorgt worden ist, das Verbot der fremden Scheidemünze, nicht bloß was die öffentlichen Kassen, sondern auch die gesammten Unterthanen betrifft, mit dem 1. Januar 1837 in Kraft tritt. Verbotten von dem gedachten Zeitpunkte an sind gleichfalls alle Zweigutegroschenstücke fremden Gepräges. In den Fällen, wo der nachbarliche Verkehr mit dem Auslande oder sonstige Handelsverhältnisse die Annahme fremder Scheidemünze unvermeidlich machen sollten, wird die Zulassung bestimmter Sorten innerhalb gewisser Grenzen und Beschränkungen gestattet.

Königreich Sachsen.

Leipzig, 3. Okt. Von den seitherigen Deputirtenwahlen sind die gebirgischen meist auf Staatsdiener gefallen, die auf letztem Landtage fast ganz fehlten; im Voigtlande auf Männer der liberalsten Schattirung. Von den ausgetretenen Deputirten ist bis jetzt keiner wieder erwählt worden. (Allg. Ztg.)

Schwarzburg.

Rudolstadt, 13. Okt. Unsere Regierung hat unter dem 15. Sept. bekannt gemacht, daß sämtliche Landesrechnungen des verflossenen Jahres von dem landschaftlichen Ausschusse verfassungsmäßig geprüft worden sind. Der allgemeinen Bemerkung, daß das Ergebnis der Landeseinnahmen und Ausgaben ein befriedigendes gewesen, wird noch hinzugefügt, daß eine Verminderung der Landesschulden um 13,325 Thaler statt gefunden hat. Dieselben beliefen sich am Schlusse des Jahres 1835 noch auf 93,477 Thlr. 9 Gr.

Preußen.

Breslau, 13. Okt. Eine der wichtigsten Nachrichten, welche jüngst in unserer Hauptstadt bekannt geworden, ist die, daß Se. Maj. der König das überaus reizend gelegene ehemalige Kloster Wahlstatt, eine Meile von Liegnitz, mit dem dazu gehörigen großen Garten erstanden hat, um eine neue Kadettenanstalt in demselben zu begründen. Wenn es einerseits eine erfreuliche Auszeichnung für unsere Provinz ist, ein Institut zu besitzen, wie es dergleichen nur in Brandenburg und Preußen gibt, so dürfte andererseits schwerlich eine Gegend gefunden werden, welche reicher an großen kriegerischen Erinnerungen, und die also ein geeigneterer Boden für eine militärische Pflanzschule wäre. Die Umgebung von Liegnitz

diente viermal zum Kampfschauplatz: bei dem Einfalle der Mongolen in Europa (Tartarenschlacht), im 30jährigen Kriege, im 7jährigen Kriege und im Befreiungskriege gegen Frankreich (Schlacht an der Katzbach). (Schles. Ztg.)

Holland.

Haag, 16. Okt. Der Großfürst Michael ist nach London und der Prinz Friedrich Heinrich der Niederlande nach Ostindien abgereist.

Aus Holland, 12. Okt. Nächsten Montag treten unsere Generalstaaten zusammen. Unter den 55 Mitgliedern der zweiten Kammer erblicken wir diesmal einige neue, die zum Theil in Staatsdiensten stehen, mühsam schwerlich in die Reihen der Opposition treten werden. Indessen setzt man bei uns in die unabhängigen Gesinnungen unserer Staatsdiener viel Vertrauen, welches sich auch namentlich in der diesjährigen Frühjahrsitzung vollkommen gerechtfertigt hat. (Allg. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, 10. Okt. Die Provinzialstaaten sind jetzt, seit die organischen Gesetze in Kraft getreten, zum erstenmale versammelt; sie bestehen im Ganzen aus einsichtsvollen Männern. Die Fragen, mit denen sie sich zu beschäftigen haben werden, sind rein administrativer Natur. — Die nächste Kammeression wird entschieden am 8. Nov. d. J. eröffnet. An diesem Tage wird der König selbst die Thronrede halten, was seit zwei Jahren nicht mehr geschehen ist. In Betreff der auswärtigen Angelegenheiten wird, ausser der Bestätigung des Status quo, nichts von Bedeutung darin vorkommen. Wird auf Wiederaufnahme der Unterhandlungen gedrungen, so wird Belgien nicht eher Theil daran nehmen, als bis es die Gewißheit hat, daß man ernstlich zu Werke gehe. (Allg. Ztg.)

Polen.

Warschau, 9. Okt. Se. Maj. hat mittelst Dekrets, datirt aus Tschambar, verschiedenen hohen Militärs Güter in Polen verliehen. Der Generallieutenant Baron Kreuz erhält ein Gut, dessen Einkünfte 20,000 poln. Gulden betragen, die Generallieutenants Sievers und Stegmann Güter mit 20,000 poln. Gulden Einkünfte u. s. w.

Rußland.

St. Petersburg, 8. Okt. Die hohen Glieder unseres Kaiserhauses halten sich fortdauernd in Zarsofseselo auf, und werden erst, wie es heißt, am Schlusse der künftigen Woche den Winterpalast in der Hauptstadt beziehen. Se. Maj. der Kaiser widmet sich seit seiner Rückkehr, in der ländlich-stillen Ruhe dieses romantischen Sommerhofes, mit der gewohnten rastlosen Thätigkeit den Reichsgeschäften, und entscheidet hier über die ihm persönlich von den Ministern und hohen Reichswürdenträgern gemachten Vorlagen. (Allg. Ztg.)

N o r d a m e r i k a.

Die Wahlkollegien in den vereinigten Staaten treten am 7. Dez. d. J. zusammen, um an Jackson's Stelle einen neuen Präsidenten auf vier Jahre zu wählen. Die Wähler selbst werden in den 34 vorhergehenden Tagen in den verschiedenen Staaten gewählt. Die Zahl aller Wähler wird 294 seyn, vorausgesetzt, daß Michigan auf die seiner Zulassung gestellten Bedingungen in die Reihe der Staaten tritt. Geben alle 294 Wähler ihre Stimmen ab, so entscheidet die absolute Mehrheit von 148. Die 294 Wähler vertheilen sich wie folgt unter die sechs und zwanzig Staaten der Union. Maine 10, New-Hampshire 7, Massachusetts 14, Rhodeisland 4, Connecticut 8, Vermont 7, New-York 42, New-Jersey 8, Pennsylvania 30, Delaware 3, Maryland 10, Virginia 25, Nord-Carolina 15, Süd-Carolina 11, Georgia 11, Michigan 3, Ohio 21, Indiana 9, Illinois 5, Kentucky 15, Tennessee 13, Alabama 7, Mississippi 4, Missouri 4, Arkansas 3, Louisiana 5. — Die zwei Hauptkandidaten zur Präsidentschaft sind Van Buren und Webster. Der erstere hat die meiste Aussicht, gewählt zu werden.

B r a s i l i e n.

Blätter von Rio-Janeiro bis zum 31. August entwerfen ein trauriges Bild von dem Zustande der Sittlichkeit in Brasilien. In den Provinzen Rio-Grande do Sul und Para werden unerhörte Grausamkeiten begangen. In ersterer wurden die Glieder der Ermordeten durch die Straßen geschleppt und in öffentlichem Aufstreiche verkauft. In Para wird noch mitten in den Flammen, welchen die Häuser der Gegner übergeben werden, gemordet. Es sollen jetzt den Kammern Vorschläge auf Verschärfung der Strafgesetze gemacht werden. — Aus andern Quellen erfährt man, daß in der Provinz Rio Grande die Rebellen, 700 — 1000 Mann stark, in der Nähe der Hauptstadt standen, und bereits mehrere, obwohl erfolglose Angriffe auf die Stadt gemacht hatten. Rio Grande hat eine Besatzung von 1200 Mann und 16 Kanonen; der letzte Angriff war in der Nacht auf den 19. Juni, mitten unter einem Donnerwetter, unternommen worden. Am 30. griffen die Rebellen die Festungswerke von Porto-Allegre an, wurden aber ebenfalls mit Verlust zurückgewiesen.

S p a n i e n.

Madrid, 9. Okt. Gestern Abend ging das Gerücht, daß Gomez aufs Neue geschlagen worden sey; allein unglücklicher Weise scheint diese Nachricht zu voreilig gewesen zu seyn. Ziemlich ist es gewiß, daß das Aufgebot in Masse der vier andalusischen Provinzen thätig betrieben wird. Wir werden diesen glänzenden Beweis von Nationalpatriotismus dem gezwungenen Einfall des Gomez in Andalusien zu verdanken haben.

Ich sage gezwungenen Einfall, denn ich bin überzeugt, daß dies nicht der Plan des karlistischen Chefs war. Nachstehendes hat, nach bestimmten, aus guten Quellen ge-

schöpften Nachweisungen, Anlaß dazu gegeben: Nach der Niederlage bei Villarobledo begab Gomez anfangs den Entschluß, sich in die Provinzen Balencia und Niederaragonien zurückzuziehen; allein da er mit ziemlichem Grund befürchtete, er möchte auf einige Kolonnen der Armee vom Zentrum stoßen, denen er unmöglich hätte widerstehen können, indem er alle seine Munition verloren hatte, so hielt er es fürs Klügste, sich in die Gebirge der Sierra Morena zu werfen. Nachdem die Nationalmilizen die unüberwindliche Position von Despennaperros verlassen hatten, sah er sich im Stande, Linares zu erreichen, wo er sich mit Blei versehen konnte, denn wie bekannt, befinden sich in der Nähe dieser Stadt die ergiebigsten Bleimineralien von ganz Spanien. Auch fand er daselbst Pulver, obschon in geringerer Quantität, und erst dann fing er an, seine Soldaten, die sonst nichts hätten unternehmen können, mit frischen Patronen zu versehen. Sein Einzug in Bailen vermehrte noch seine Hilfsmittel in jeder Hinsicht. Er benutzte den ungeheuern Fehler des Generals Alair, der, statt eine kostbare Zeit zu verlieren, die karlistische Division unablässig mit dem Degen in der Faust hätte verfolgen sollen.

Obschon Gomez seinerseits einige Tage verloren hatte, um seiner Division Proviant und Munition zu verschaffen, so glaubte er doch einen Handstreich gegen Cordova unternehmen zu können; allein ein neuer Schimpf erwartete ihn vor den Mauern dieser Stadt, deren Einwohner sich um so nachdrücklicher vertheidigten, als sie ziemlich lässig und schlaff angegriffen wurden. Vor und seit dieser neuen Niederlage herrschte Zwietracht unter den Truppen des Gomez, dessen Soldaten diejenigen von ihren Kameraden, welche unter den Befehlen Cabrera's, Quilez und Konsorten gedient hatten, als Feiglinge behandelten, und letztere klagten, daß man sie getäuscht habe, indem ihnen weis gemacht worden sey, daß das Land sie mit offenen Armen empfangen würde, während man sich um jeden Bissen Brodes schlagen müsse. Sie verlangten mit lautem Geschrei, daß man sie in die Königreiche Balencia und Aragonien zurückführe.

Allein dieser Rückzug scheint nun unmöglich geworden zu seyn, denn sie sind von allen Seiten umzingelt, und die Ankunft der Division Rodas zu Toledo wird ihnen nicht einmal erlauben, sich in die Gebirge dieser Provinz zurückzuziehen, wo dieselbe sie unfehlbar vernichten würde.

Man versichert diesen Morgen, daß die Generale Castanea und Peon auf die karlistische Division des Ganz gestossen sind, und dieselbe vollkommen aufs Haupt geschlagen haben. Diese Nachricht ist jedoch nicht offiziell.

Abgesehen von den 369,000 Reales, die im Karmeliterkloster gefunden worden sind, versichert man, daß auch 11 Millionen an Staatspapieren darin hinterlegt gewesen seyen, welche die Regierung in Beschlag genommen habe.

Die meisten der bekannnten Wahlen sind im Sinne des Fortschritts.

Paris, 17. Okt. Die Regierung hat heute folgen-
de telegraphische Depesche erhalten:

Bayonne, 16. Okt., 8 Uhr Abends.

„Am 6. bemächtigte sich Gomez, nachdem er zu Baena den Escalante, der von Malaga her kam, um sich ihm entgegenzustellen, zurückgetrieben hatte, des Ortes Alcala-la-Real. Die Avantgarde Alair's ist denselben Tag zu Jaen eingetroffen, und hoffte, jenem den Weg nach Granada abzuschneiden. Man sieht dem Ergebnis dieser Manöver zu Madrid, wo die Fonds bedeutend gesunken sind, ohne Aengstlichkeit entgegen.“

Alcala-la-Real liegt ohngefähr halbwegs zwischen Cordova und Granada.

— An dem Einzug Gomez's zu Cordova am 1. d. M. ist nicht mehr zu zweifeln. Er hatte die Stadt 3 Tage lang besetzt. Das Korps der Freiwilligen hatte sich indessen mit einigem Geschütz in dem ehemaligen Inquisitionspalast und in einem andern Gebäude, die Carrasola genannt, verschanzt. Die Behörden hatten sich ebenfalls dahin zurückgezogen, so wie man den reichen Schatz der Kathedrale dahin geschafft hatte. Auch hatte man Vorsichts halber alle bekannten Karlisten der Stadt verhaftet, um als Geißeln zu dienen. Gomez hat seine Avantgarde auf der Straße nach Sevilla vorgeschoben, dann aber plötzlich die Route nach Granada eingeschlagen. Diese Stadt ist fast ebenso entblößt, wie Cordova, und durch das Fort von Alhambra nur schwach geschützt.

— Die spanische Regierung ließ heute kund machen, daß die durch den Bürgerkrieg veranlaßten finanziellen Verlegenheiten sie hinderten, die Fonds zur Bezahlung des auf den 1. nächsten Monats fälligen Semesters der auswärtigen Schuld aufzubringen. Die Inhaber spanischer Rentenscheine werden an Zahlungsstatt Anweisungen auf das Einkommen der Insel Cuba erhalten.

Frankreich.

Paris, 16. Okt. Im Wahlkollegium von Lisseux wurde Guizot mit 312 von 377 Stimmen zum Deputirten erwählt. Zu Toulon wurde der Marineminister, Admiral Rosamel, mit 151 von 156 Stimmen wieder erwählt.

— Der König von Belgien ist dahier angelangt.

— Die Unterzeichnung für ein Denkmal zu Ehren Armand Carrel's hat bis jetzt 12,865 Fr. betragen. Auf der neuesten Subscribentenliste steht der Fürst von der Moskowa, Sohn Rey's, mit 100 Fr., neben Michel, ehemaligem Austräger des National.

Paris, 17. Okt. Die französischen Blätter befassen sich nun viel mit der Schweiz und deren neuesten Entwicklungen.

— Im Wahlkolleg von Condom erhielt Hr. Persil 222 von 241 Stimmen und wurde demnach als Deputirter ausgerufen. Ebenso wurde fast mit Stimmeneinhelligkeit Hr. v. Remusat im Wahlkolleg von Muret erwählt und Hr. Vitet mit großer Stimmenmehrheit im Wahlkolleg von Bolbec.

— Alle Minister machten heute dem König der Belgier ihre Aufwartung,

— Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat den berühmten Genfer Botaniker, Decandolle, zum Ehrenprofessor an der medizinischen Fakultät zu Montpellier, wo er ehemals mit eben so viel Eifer als Ruhm gelehrt hatte, ernannt. Decandolle hält sich seit kurzer Zeit zur Wiederherstellung seiner sehr geschwächten Gesundheit in dieser Stadt auf.

Paris, 18. Okt. Dem Moniteur zufolge hat der König durch Entschließung vom 17. d. auf das Ansuchen des Hrn. Peyronnet und Chantelauze, deren Gesundheit sehr angegriffen ist, befohlen, daß sie aus dem Schlosse Ham entlassen werden und dem erstern zu Monserrand (Departement der Gironde), dem letztern im Departement der Loire seinen Wohnsitz zu nehmen erlaubt, beiden gegen ihr Ehrenwort.

○ Paris, 18. Okt. Der aus dem Süden zurückgekehrte Schatzkammeranwalt und Abgeordnete Teste wurde sogleich zu dem König berufen und über die Stimmung der mittäglichen Provinzen befragt. Der Deputirte drückte seine Meinung dahin aus, daß im Ganzen die Bevölkerung dem neuerdings angenommenen System entgegen sey, und die Legitimisten frische Hoffnung schöpfen. Hr. Molé hat bereits die Weisung erhalten, den Hrn. Teste zu sprechen; allein wie es scheint, ist ihm Hr. Guizot zuvorgekommen.

Hr. Pasquier blieb gestern mehrere Stunden bei Hrn. Molé; es soll von der Ankunft des Herzogs von Blacas die Rede gewesen seyn.

Die Richtausbezahlung der spanischen Zinsabschnitte ist nun zur Gewißheit geworden; die großen Häuser wußten diese Hiobspost gestern schon.

Die heutige Börse war höchst lebhaft; so bedeutend auch die Verluste seyn mögen, befürchtet man dennoch kein bedeutendes Unglück.

Toulon, 12. Okt. Zwei Dampfschiffe sind bereit, die hiesige Rade zu verlassen, um nach Afrika zu fahren. Sie erwarten den General Danremont. Es soll dieser General die Truppen in der Provinz Dran befehligen.

Schweiz.

Bern. Mit 8 gegen 5 Stimmen wurde im Regierungsrathe, gegen den Majoritätsantrag des diplomatischen Departements, beschlossen, die Professoren Wilhelm und Ludwig Snel nicht abzurufen, sondern die gegebene Entlassung des letztern anzunehmen.

— Sichern Nachrichten aus Paris zufolge, ist der Ministerrath einmüthig und der König wo möglich noch entschiedener, um in der Angelegenheit Conseil auf die verlangte Genugthuung zu dringen.

(Basl. Ztg.)

Genf, 14. Okt. Seit gestern werden die Franzosen, welche nach der Schweiz reisen, zu Bellegarde angehalten; der Polizeikommissär dieses Fleckens hat von dem Präfelten des Departements Befehl erhalten, sie nicht weiter reisen zu lassen, wenn sie nicht mit Pässen für das Ausland versehen sind, welche seit der Sperre aus-

gestellt worden; der Präsekt selbst hat Befehl, keine Pässe mehr zu geben; wie es scheint, muß man sich nach Paris wenden, um solche zu erhalten. Demzufolge sind gestern viele Reisende, welche sich in den Postwagen befanden und nach Genf reisten, in Bellegarde zurückgehalten worden.

(Nouv. Vad.)

Das franz. Journal „la Paix“ enthält unterm 14. Okt. folgenden Artikel, in welchem man die Rückkehr des ministeriellen Organs zu den friedlichen Gesinnungen, die sein Name voraussetzen läßt, erblickt:

„Die Schweiz ist im Begriff, einen von jenen Entschlüssen zu fassen, welche über die Zukunft eines ganzen Volkes entscheiden können. Wenn Weisheit u. wahre Vaterlandsliebe sie beselen (und wir glauben dieß fest), so wird die politische Krisis, die ein beklagenswerthes Ereigniß herbeigeführt, die Bande der Freundschaft, welche die Schweiz und Frankreich so lange verbunden, und stets verbinden sollten, noch enger schlingen. Wenn es im Gegentheil möglich wäre, daß Leidenschaften die Repräsentanten dieser ruhmvollen Helvetia so sehr verblendeten, daß sie vergäßen, welche Achtung und Berücksichtigung sie einer großen, voraus auf ihre Würde eifersüchtigen Nation schuldig sind, so würden die Folgen eines die Ehre Frankreichs angreifenden Entscheides unberechenbar seyn.“

„Es ist eine heilige Pflicht der Presse, welche die Größe ihrer Aufgabe des Friedens und der Menschenbildung zu erkennen vermag, den Verirrungen zuvor zu kommen, zu welchen ein falsches Gefühl von Vaterlands- und Liebe zwei Völker, die bestimmt sind, sich zu ehren und in enger Verbindung zu leben, hinreißen könnte. Insbesondere soll eine befreundete, redliche Stimme dieselben vor den Aufreizungen des Parteigeistes zu bewahren suchen. Diesen so edlen, so wahrhaft freisinnigen Beruf dürfen wir zum Theil auch den unsrigen nennen, mit dem festen Willen, ihn ohne Vorurtheil noch Schwäche zu erfüllen.“

„Sobald die Akten, welche die ernste Verwicklung, um deren Lösung es sich heute handelt, zu unserer Kenntniß gelangten, erklärten wir laut, die franz. Regierung habe die Schweiz im Gefühl ihrer Nationallehre verlegt.“

„In der That, die Mittheilung, welche der eidg. Vorort der franz. Regierung durch Vermittelung des Herzogs v. Montebello gemacht, enthielt von Anfang bis zu Ende den Ausdruck der redlichsten Achtung, des lebhaftesten Besirebens, den allzugerechten Vorwürfen der Nachbarvölker der Schweiz durch die Austreibung verbrecherischer Ruhestörer, welche unaufhörlich die ganze Gesellschaft bedrohen, ein Ziel zu setzen.“

„Diese Initiative voll Offenheit und Weisheit verdiente nur Lob und verdoppeltes Wohlwollen von Seiten der franz. Regierung, welche den Preis ihrer redlichen Dazwischenkunft zu Gunsten der Schweiz, bei Anlaß der ernstesten Schwierigkeiten, welche dieß Land in

Folge der Beschwerden Oesterreichs, Deutschlands und Piemonts bedrohten, erntete.“

„Welches unerklärliche Gefühl ließ den Chef des franz. Kabinetts dem Hrn. v. Montebello jene eben so unkluge, als ungerechte Antwort diktiren, welche den allgeredtesten Unwillen erweckte durch die Verletzung der Würde eines Volkes, welches in eben diesem Augenblick so große Rücksichten für seine Verbündeten und eine so lobenswerthe Klugheit bewies.“

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— In den Kohlengruben zu Monkwearmouth, in der Grafschaft Durham, in welchen schon im Jahre 1834 der Professor Philipps von York in einer Tiefe von 1584 Fuß Beobachtungen über die Wärme angestellt hat, beträgt jetzt die Wärme 79 Gr. Fahrenheit (22 Gr. Reaumur), eine Hitze, bei welcher die Arbeiter nicht über 6 Stunden arbeiten können. Dazu kommt noch, daß bei dieser Hitze tief im Innern der Erde eine Gattung von Fliegen sich eingestellt hat, die etwa 1 Zoll lang sind, und durch ihren Biß Menschen und Pferde sehr beschwerlich fallen.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 17. Okt. 5proz. konsol. 105 Fr 50 Ct. — 3proz. konsol. 78 Fr. 45 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 19. Oktober, Schluß 1 Uhr.		½ Ct.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	102 ½
"	do. do.	4	—	98 ½
"	do. do.	3	—	72 ¾
"	Bankaktien	—	—	1600
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	218 ½
"	Partialloose do.	4	137 ¼	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	112 ¼
"	Bethm. Obligationen	4	97	—
"	do. do.	4 ½	99 ¼	—
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	103
"	Obl. b. Roths. i. Frankf.	4	—	—
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 ½	4	99 ½	—
"	Prämiencheine	—	—	61 ½
Baiern	Obligationen	4	101 ¼	—
Baden	Rentenscheine	3 ½	—	101 ½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	94 ¾
Darmstadt	Obligationen	3 ½	100 ½	—
"	fl. 50 Loose	—	—	60 ¼
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	101 ¼	—
Frankfurt	Obligationen	4	101 ½	—
Holland	Integrale	2 ½	—	51 ½
Spanien	Aktivschuld	5	—	23
"	Passivschuld	—	—	—
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	63 ½
"	do. à fl. 500	—	—	73 ½

Wien, 14. Okt. 4proz. Metalliques 100; Bankaktien 1350.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Dankfagung.

Nr. 16,742. Für die durch Hagelschlag verunglückten Gemeinden des Oberamts sind in Folge der angeordneten Kollekte nachstehende weitere Unterstützungsbeuräge eingegangen:

Von der Gemeinde	Neufatz	14 fl.	45 fr.
"	Hildmannsfeld	6	54 1/2
"	Altschweier	14	16
"	Eisenthal	5	51
"	Moos	7	—
"	Schwarzach	17	4
"	Zell	5	22
"	Unzhurst	15	—
"	Neuweier	19	21
"	Kappel	22	15
"	Bimbuch	3	—
"	Oberweier	3	12
"	Ulm	1	36
"	Greffern	6	—
"	Waldmatt	4	15
"	Oberwasser	13	54
"	Balzhofen	6	45
"	Leiberstung	16	36
"	Lauf	3	48

Von den diesseitigen Oberamtsgemeinden:

Au 25 Sester Frucht und	3	48
Echesheim	4	13
Gaggenau 10 1/2 Sstr. Fr. u.	32	53
Söllingen 2 Mt. 6 Sr. Fr. u.	7	44

Summa 235 32 1/2

Hiezu die frühern 215 51

Summa 451 23 1/2

Was wir mit geziemendem Danke zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Kastatt, den 5. Okt. 1836.

Großh. bad. Oberamt.
Bosch.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

19. Okt.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 1/2 U.	283. 2,32	9,7 Gr.üb.0	S	trüb, Nebel
N. 3 U.	283. 2,02	12,7 Gr.üb.0	SW	trüb
N. 10 1/2 U.	283. 2,22	10,8 Gr.üb.0	S	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 21. Okt. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Karl Gorenflo, Zögling des Blindeninstituts in Bruchsal: Konzert. Hierauf: Warum, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Angely.

Sonntag, den 23. Okt. (zum erstenmale): Ich bleibe ledig; Lustspiel in 3 Aufzügen, von Karl Blum. Hierauf (zum erstenmale): Die Müller, komisches Ballet in 1 Aufzuge, arrangirt von Herrn Telle.

Cölnisches Wasser

von

Immanuel Heermann in Calw.

Dieses Cölnische Wasser ist nach medizinischen Grundsätzen bereitet, das Rezept davon wurde der kön. würtemb. Medicinalbehörde vorgelegt, von derselben geprüft, genehmigt, und mir darauf hin die Erlaubniß zum Verkaufe ertheilt.

Es wird sich, vermöge seiner feinen und heilsamen Bestandtheile, bald einen bleibenden Ruf erwerben, und wird wegen seines nachhaltigen, aus den kostbarsten balsamischen Stoffen gezogenen Wohlgeruchs auch da überall seinen Platz finden, wo die bessern Sorten des Cölnischen Wassers bisher in den höhern Ständen zur Toilette benützt wurden.

Der Preis dieses Cölnischen Wassers ist:

in gewöhnlichem Glas 24 Kreuzer	die ganze Flasche,
12 Kreuzer	halbe
in feinem weißen Glas 26 Kreuzer	ganze
13 Kreuzer	halbe

Eine Niederlage hiervon habe ich bei Herrn

Carl Leopold Döring in Karlsruhe errichtet.

Immanuel Heermann
in Calw.

Erklärung.

Es hat Herr J. A. Franck von Sinsheim in der gestrigen Zeitung, Nr. 289, auf meine Aufforderung an seinen Sohn in Nr. 284, 285 und 287 dieses Blattes erklärt: „er habe seinem Sohn die Erlaubniß ertheilt, mein Haus zu verlassen“; es geht also hieraus hervor, daß derselbe mit der heimlichen Entweichung seines Sohnes, unter Hinterschaffung der Effekten desselben während meiner Abwesenheit, vollkommen einverstanden war.

Ich überlasse ein Urtheil hierüber jedem Unbefangenen, und da die Sache bereits polizeilich anhängig ist, so wird es sich seiner Zeit

schon ergeben, ob Herr Franck durch Vertrag ermächtigt war, seinem Sohn die Erlaubniß zu einem schicklichen Austritt aus meinem Hause, geschweige denn zu einem heimlichen zu geben.

Karlsruhe, den 18. Okt. 1836.

W. A. Wielandt.

Karlsruhe. (Wein zu verkaufen.) Es sind 2 Fuder ganz vortrefflicher Affenthaler 1834er rother Wein um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere ist im Zeitungskomtoir zu erfragen.

Lahr. (Anzeige.) Eine ganz neue, starke eiserne Presse, für Kammacher, ist billigen Preises bei dem Unterzeichneten zu verkaufen; auch findet ein geschickter Bindenmacher sogleich bei ihm Arbeit.

Lahr, den 13. Okt. 1836.

Karl Streisguth,
Zeugschmidt.

Karlsruhe. (Gesuch.) Es wird ein braver und geschickter Konditorgehülfe gesucht, um gleich oder später eintreten zu können. Wo? sagt auf frankirte Briefe das Zeitungskomtoir.

Nr. 11,219. Hüfingen. (Bekanntmachung.) Von hoher Stelle sind wir ermächtigt worden, zur Einrichtung der hiesigen Amtsregistratur ein oder mehrere zu diesem Geschäfte taugliche Individuen in Vorschlag zu bringen, und zugleich einen Kostenüberschlag für die Registratureinrichtung vorzulegen. Wir bringen dieses andurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, daß jene Individuen, welche dieses Geschäft übernehmen wollen, sich bei dem Amte dahier zu melden, und ihre Zeugnisse über Befähigung hiezu vorzulegen haben.

Hüfingen, den 1. Okt. 1836.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.
Schwab.

Mülheim. (Bekanntmachung.) Am 5. v. M. wurde in diesseitigem Amtsbezirk eine Weibsperson angetroffen, welche vorgab, beraubt, mishandelt und, an einen Baum gebunden, hülflos verfallen worden zu seyn.

Auf desfalls eingeleitete Untersuchung erhielt man aber bei ihrer Einvernahme die Ueberszeugung, daß sie wahnsinnig sey, und ihre früheren Angaben nur eine Folge ihrer Sittesverwirrung waren. — Außer der Angabe, sie heiße Sophie, und sey unterhalb Karlsruhe als Kind ausgefegt worden, konnte man über ihre persönlichen Verhältnisse von ihr keine Aufklärung erhalten, da ihre übrigen Angaben wegen ihres seitherigen Aufenthalts als unwahr sich dargestellt haben.

Indem wir deshalb diesen Vorfall zur öffentlichen Kenntniß bringen, und zugleich hierdurch den in mehreren Zeitungen über die angebliche Beraubung eines Frauenzimmers in der Nähe von Neuenburg erschienenen Artikel berichtigen, ersuchen wir diejenigen, welche über die Person und Heimath dieser Wahnsinnigen, deren Signalement wir unten beifügen, Auskunft geben können, solche der diesseitigen Stelle baldmöglichst mittheilen zu wollen.

Mülheim, den 11. Okt. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
v. Reichlin.

Signalement.

Alter, ungefähr 30 Jahre; Größe, 5' 2"; Haare, braun; Augenbraunen, braun; Augen, grau; Gesichtsfarbe, gesund; Stirne, hoch; Nase, spitz; Mund, mittlerer; Zähne, gut; Kinn, rund, mit einem Grübchen.

Sie spricht den schwäbischen Dialekt.

Nr. 8066. Gerlachshausen. (Diebstahl.) In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. wurde aus dem Garten des Joseph

Bravi von Düsselhausen die Umfassung eines Zeltes, welche in ungefähr 50 Ellen grauen flächsenen feinen Zwillich bestand, nebst 8 eisernen Stangen, woran solcher mittelst messingener Ringe befestigt war, entwendet.

Wir bringen diesen Diebstahl zur Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und den noch unbekanntem Thäter mit dem Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß, daß demjenigen, welcher den Thäter entdeckt, eine Belohnung von 11 fl. zugesagt wird.

Gerlachshausen, den 12. Okt. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.
Leers.

vdt. Krüger.

Bretten. (Vorladung.) Friedrich Kohler von Gochsheim, welcher im Jahre 1832 mit seiner Familie nach Nordamerika ausgewandert, und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird hiemit aufgefordert, sich wegen Beendigung der Verlassenschaftstheilung seines Vaters, Peter Kohler zu Gochsheim, um so gewisser

binnen 4 Monaten

bei diesseitiger Stelle einzufinden, oder sich in derselben Frist durch gebüßig Bevollmächtigte vertreten zu lassen, als sonst der ihm gebührende Erbtheil seinen Geschwistern zugewiesen werden würde.

Bretten, den 9. Okt. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.

Beck.

vdt. Walcker,

Theilungskommissär.

Nr. 18,920. Bühl. (Vorladung.) Der wegen Rekraktion in Untersuchung gezogene Joseph Böckler von Ungburs hat sich heimlich wieder aus seiner Heimath entfernt und bis heute nicht sistirt.

Derselbe wird daher, unter Anberaumung einer

Frist von 6 Wochen,

hiemit öffentlich aufgefordert, sich bei diesseitigem Amte zu stellen, widrigens mit Umflus dieser Frist nach dem Gesetze gegen ihn wird verfahren werden.

Bühl, den 11. Okt. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.

Häselin.

vdt. Gerstner.

Nr. 17,607. Freiburg. (Vorladung.) Auf Ansuchen mehrerer Gläubiger wurden die dahier befindlichen Fahrnisse des in der Nacht vom 19. auf den 20. v. M. heimlich entwichenen Karl Deschle, Schreiners von Pfaffenweiler, mit Arrest belegt, und es wird nunmehr Tagfahrt zur Arrestrechtfertigung auf

Dienstag, den 25. Okt. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

angeordnet, und hierzu der Arrestbeklagte, Karl Deschle, vorgeladen, um seine Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des erkannten Arrestes dahier vorzutragen, widrigens er damit ausgeschlossen, und das Arrestverfahren fortgesetzt werden würde.

Auch hat derselbe spätestens in der Tagfahrt einen, in dem diesseitigen Gerichtsbezirke wohnenden, eine öffentliche Urkunde aufzustellenden Gewalthabers für den Empfang der Versäumnißkenntnisse zu ernennen, mit dem ausdrücklichen Beisatz, daß die an den Gewalthaber geschehenen Einhängungen eben so angesehen werden sollen, wie wenn sie an die Parthie selbst geschehen wären.

Sollte diese Ernennung nicht geschehen, so würde ein solcher Gewalthaber auf Kosten des Arrestbeklagten von dem Gericht aufgestellt werden.

Freiburg, den 3. Okt. 1836.

Großh. badisches Stadttamt.

Kettenaker.

vdt. Scheef.

Freiburg. (Vorladung.) Am 20. vorigen Monats

erhoben, wegen rückständigen Dienstlohns, die Schreinergefelln:

a) Karl Kew, wegen	53 fl. 18 kr.
b) F. Zadak Koenen	15 : 15 :
c) Kaver Kuhn	12 : 3 :
d) Peter Engel und	9 : 15 :
e) Engelbert Dreyer	12 : — :

sodann Wagnermeister Marr Kent, wegen rückständigen Wohnungsmiethzinses vom 24. Juni bis 25. Dez. d. J., 60 : 30 :

gegen Schreiner, Karl Deschle von Pfaffenweiler, Arrestklagen. Als Bescheinigung ihrer Forderungen legten die genannten Gefellen eigenhändige Urkunden des Karl Deschle, ausgestellt am 19. Sept. d. J., Wagnermeister Kent aber einen Miethvertrag vom 14. Juni d. J., von Karl Deschle mit unterschrieben, vor, und als Gehalt für ihre Forderungen bezeichneten sie den Umstand, daß Karl Deschle in der letztverflossenen Nacht aus seiner bei Wagnermeister Kent zeitlich gemietheten Wohnung sich flüchtig gemacht habe. Daraus gründeten sie das Beghren, dinglichen Arrest auf die von Karl Deschle dahier zurückgelassenen Effekten zu erkennen.

Durch Beschluß vom nämlichen Tage wurde der gebetene Arrest erkannt, bevor aber die Tagfahrt zur Arrestrechtfertigung angeordnet, das großherzogl. Bezirksamt Stausen um offizielle Nachricht ersucht: ob Karl Deschle sich etwa nach Pfaffenweiler, in seinen Geburtsort und Wohnsitz, begeben habe oder nicht.

Nachdem nun diese Auskunft verneinend ausgefallen, so wird Tagfahrt zur Arrestrechtfertigung auf

Dienstag, den 25. Oktober d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

angordnet, und hiezu der Arrestbeklagte, Karl Deschle, vorgeladen, um sein Erwidern gegen die Rechtmäßigkeit des erkannten Arrestes dahier vorzutragen, widrigens er damit ausgeschlossen, und das Arrestverfahren fortgesetzt werden würde.

Auch hat derselbe, spätestens in der Tagfahrt, einen in dem diesseitigen Gerichtsbezirk wohnenden, in einer öffentlichen Urkunde aufzustellenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu ernennen, welche nach dem Befehle der Partei zu gestellt werden, namentlich für den Empfang der Versäumungskennntniß, mit dem ausdrücklichen Befehle: daß die an den Gewalthaber geschehenen Einhandlungen eben so angesehen werden sollen, wie wenn sie an die Partei selbst geschehen wären.

Sollte diese Ernennung nicht geschehen, so würde ein solcher Gewalthaber auf Gefahr und Kosten des Arrestbeklagten von dem Gericht aufgestellt werden.

Freiburg, den 8. Okt. 1836.

Großh. badisches Stadtamt.

Kettner.

vdt. Scheef.

Nr. 13312. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Hoflakaien, Benedikt Roth dahier, ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 7. November d. J.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldeende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt sollen zugleich ein Massepfleger und ein

Gläubigerausschuß ernannt, auch Borgvergleiche versucht, und in Bezug auf eine Ernennung, so wie den etwaigen Borgvergleich, die Nichterscheinenenden als der Mehrheit der Erschienenen beitre tend angesehen werden.

Karlsruhe, den 11. Okt. 1836.

Großh. badisches Stadtamt.

Baumgärtner.

vdt. Stahl.

Nr. 2012. Neckarbischofsheim. (Versteigerung.) Aus der Sanktmasse des entwichenen Handelsmannes, Wilhelm Heller zu Rappenaun, werden

Montag, den 24. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

und folgende Tage, nachstehende Fahrnisse öffentlich versteigert, als:

Silber, Gewehre, Bücher, Bettung, Weißzeug, Kleidung, Schreinwerk, Eisen, Messing, Kupfer, Porzellan,

sodann

an Ladenwaaren: Stahl und Eisen, Taback, Farbwaaren, Band, Faden u. dgl., nebst vollständiger Ladeneinrichtung;

endlich:

Mittwoch, den 2. November d. J.,

Morgens 10 Uhr,

im Gasthaus zur Sonne in Rappenaun:

Ein ganz von Stein neuerbautes Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Waschküchen, mitten im Dorf, nächst der Kirche gelegen, einerseits die Straße nach Wimpfen, andererseits Mathes Rothenhäfer, im Anschlag zu 1500 fl.

Die Steigerungsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Neckarbischofsheim, den 11. Oktober 1836.

Großh. badisches Amtsrevisorat.

Wagner.

Nr. 583. Gernsbach. (Holzversteigerung.) Montag, den 24. Oktober d. J., Morgens 10 Uhr, werden im Gasthaus zum Bock dahier

1) aus dem Forstbezirk Kaltenbronn:

376 tannene Säglöge,
108 forlene Säglöge,
531 tannene und forlene Bauholzstämme,

2) aus dem Forstbezirk Herrenwies:

2121 tannene Säglöge,
940 " Lattenlöge,
138 " Spaltlöge,
124 " Bauholz,

in verschiedenen Distriktsabtheilungen versteigert werden.

Gernsbach, den 5. Okt. 1836.

Großh. badisches Forstamt.

v. Kettner.

Iffezheim. (Holzversteigerung.) Dienstag, den 25. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, wird eine zweite Parthie Forlen von 100 Stämmen,

welche sich meistens zu Holländerholz eignen, aus hiesigem Gemeindewalde im Pflugwegschlage, auf dem Boden liegend, mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß die Zusammenkunft an genanntem Tage am Pflugweg auf der Straße statt findet, und die Stämme jeden Tag vorher eingesehen werden können.

Iffezheim, den 11. Okt. 1836.

Bürgermeisteramt.

Schäfer.

Mit einer literarischen Beilage der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.